

seitigen Unterstüßungspakt würden Frankreich und Rußland noch besondere Verpflichtungen eingehen. „Frankreichs neue Verpflichtung würde auf eine allgemeine Versicherung hinauslaufen, von sich einzuspringen, wenn sich in dem geplanten Paktstücken einen solchen: Ein indirekter Weg, um die russische Westgrenze zu garantieren. Rußland würde seinerseits seine eigene Garantie zu der Locarno-Garantie Englands und Italiens für die französische Ostgrenze hinzufügen. Nach Frankreichs Ansicht würde, wenn Rußland Mitglied des Völkerbundes geworden ist, der Artikel 2 des Rheinlandpakt mit dem neuen System der gegenseitigen Unterstüßung im Einklang stehen.

Der Königsberger Friedensappell und das Ausland.

Die Rede von Heß im Spiegel der französischen Presse.

(1) Paris, 9. Juli.
Die Pariser Presse widmet der großen Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, breiten Raum und unterstreicht dabei in erster Linie die Ausführungen, die direkt an die Adresse Frankreichs gerichtet sind.

Der „Matin“ stellt einleitend fest, daß Rudolf Heß zu den überlegtesten Führern des neuen Deutschlands gehöre, der sich stets sehr zurückgehalten habe. Wenn man ihn auch nicht als neuen Mann hinstellen könne, so könne man ihn doch zum mindesten als einen Mann bezeichnen, der geeignet sei, das Zeichen für die neue Ära des Nationalsozialismus zu geben. Seine Ausführungen seien bedeutsam, weil sie viele Gedanken enthielten, von denen man annehmen könne, daß sie vorher gründlich mit dem Führer durchgesprochen worden seien. Die französische Öffentlichkeit werde sicherlich überrascht sein, nach den Ereignissen vom 30. Juni plötzlich den Bemühungen eines so vernünftigen außenpolitischen Aufbaues gegenüber zu stehen.

„Echo de Paris“ behauptet, daß sich an den außenpolitischen Forderungen des Reichstags nichts geändert habe, unterstreicht aber auch den Aufruf an alle ehemaligen Frontkämpfer und die besondere Hervorhebung der französischen Kriegsteilnehmer. „L'Humanité“ erklärt den Aufruf an die französischen Frontkämpfer als „verpöbten Pazifismus“.

Der rechtschekende „Jour“ warnt wieder einmal vor einem „politischen Manöver“ der deutschen Regierung. Das Blatt möchte offenbar gern aus den Worten an die französischen Frontkämpfer eine Spekulation auf die Gegenseite in der französischen Innenpolitik konstruieren. Weiter führt dann der Artikel aus: Kein Franzose weigere sich, diese bewegten Worte anzuhören. Man erkenne auch in Frankreich den moralischen Wert und die geschichtliche Bedeutung an, die eine deutsch-französische Verständigung haben würde. Man sei höchstens etwas enttäuscht, daß Heß den Wert und die Bedeutung zu einer Angelegenheit von Rente und Sous mache, indem er erklärt, daß jeder Franzose und jeder Deutsche aus einer solchen Verständigung ein erhöhtes Einkommen ziehen würde. In Deutschland werde immer wieder vergessen, daß man Frankreich nicht von den Vorteilen einer Verständigung überzeugen müsse, sondern daß eine solche Verständigung möglich sei. Deutschland müsse das Vertrauen Frankreichs gewinnen. Heß sei das noch nicht ganz gelungen.

ziehungen könnten sehr wohl erweitert und verstärkt werden. Die Notwendigkeit für eine englisch-französische Zusammenarbeit sei noch niemals größer gewesen als jetzt.

„Daily Express“ begrüßt Barthou mit der Ankündigung „Nichts zu machen“. England dürfe nicht nur sein Bündnis mit Frankreich eingehen, sondern soll auch den „wahrheitsgemäßen, vernünftigen“ Locarno-Vertrag kündigen. Einig Churchill steht für ein Bündnis ein. Sein Artikel in der „Daily Mail“ unter der Überschrift: „Wie ich den Frieden herbeiführen würde“ trost von hundertfünfzig Angriffen gegen Deutschland. Churchill spricht u. a. von dem „Wahnsinn der Gleichberechtigung“ und fordert, daß sowohl Frankreich wie England energisch aufrücken sollen.

„Intransigent“ schreibt: „Es ist kein Zufall, wenn Herr Heß eine so vernünftige und friedfertigen Beteuerungen strebende Rede gerade an dem Tag gehalten hat, an dem Barthou nach London abreist. Er wollte, daß unsere englischen Freunde eine Antwort bereit hätten, wenn wir auf die berechnete Befürchtung hinwiesen, die die Haltung Deutschlands uns eingelegt hat.“ Nichtsdestoweniger gibt das Blatt zu, daß dieser Rede eine besondere Bedeutung zukomme und fragt an anderer Stelle, ob die Deutschen dem französischen Außenminister für seine Londoner Beteuerungen ein ins Gewicht fallendes Argument hätten liefern wollen. Man könne das beinahe annehmen. Aber welchen Glauben dürfe man diesen grundsätzlichen Erklärungen und Freundschaftsangeboten schenken?

Der „Paris mid“ will in den Ausführungen des Stellvertreters des Führers eine Reihe von Widersprüchen feststellen. „Verständigung mit Frankreich, soviel man will, aber nicht als armer Verwandter. Wenn Heß sich auf den sogenannten Friedensappell beschränkt hätte, würde man ihm nur Beifall haben können, aus dem einfachen Grunde, weil wir ehemaligen französischen Frontkämpfer unaufhörlich danach trachten, das Unheil zu verhindern. Jedoch können wir nicht umhin, unsererseits zu fragen, ob die Drohung wirklich unerlässlich ist. Warum diese überflüssigen Warnungen? Warum die Warnung der Einschüchterung? Zweifelslos kennen wir alle den kämpferischen Wert des deutschen Soldaten, und daß das deutsche Volk sich nach Frieden sehnt, daran zu zweifeln haben wir kein Recht.“

Englische Stimmen.

London, 9. Juli.
Die Rede des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, in Königsberg findet in der englischen Presse allergrößte Beachtung. Nationalsozialistische Aufforderung an die Frontsoldaten der Welt und „Friedensangebot an Frankreich“ lauten die Überschriften des „Daily Telegraph“. Die „Daily Mail“ meldet: „Herr Heß legte sich auf die Aufgabe, daß die Frontsoldaten aller Länder den Frieden wünschen.“ Besonders beachtet werden die Versicherungen des Stellvertreters des Führers über Deutschlands Bereitwilligkeit gegen einen feindlichen Einfall, die als „Warnung an Frankreich“ gedeutet werden. Die Blätter heben den ungeheuren Beifall hervor, mit dem diese Worte wie auch andererseits die Friedensaufrufung an Frankreich aufgenommen wurden. — Die „Times“ sagt, die Rede von Heß sei das Ereignis des Tages und widmet ihr zwei Spalten des Mittelplatzes unter der Überschrift: „Die Soldaten und der Frieden“. Das Blatt hebt hervor, daß die Rede mit einem glänzenden Appell für den Frieden ende.

Amsterdam ruhiger.

Aber die kommunistischen Agitatoren setzen ihre unterirdische Wühlarbeit fort.

25 Polizisten weigerten sich zu schießen.

Amsterdam, 9. Juli.

Nach energischer Unterdrückung der gestern in den späten Abendstunden in den östlichen und nördlichen Stadtteilen wieder aufgelebten Unruhen verlief die Nacht zum Montag im allgemeinen ruhig. In den Vormittagsstunden hat der größte Teil der Stadt, auch das berückichtigte kommunistische Viertel Jordaan, wieder sein normales Aussehen. Das Militär ist zurückgezogen und die Polizei vertritt den Stadtdienst allein.

Nur in den beiden Hafenvierteln Kettenburg und Wittenburg sowie in den im Norden liegenden Arbeitervierteln betrachten die Behörden die Lage noch nicht als befriedigend. In den frühen Morgenstunden wurde auf dem Wespolein ein Lebensmittelschiff von der Menge geplündert, während kommunistische Agitatoren eifrig ihre unterirdische Wühlarbeit fortsetzen. In diesen Stadtteilen sind daher an allen

Öffentliche Erörterung des evangelischen Kirchenstreites verboten.

Ein Erlass des Reichsinnenministers.

DNB Berlin, 9. Juli.

Der Reichsminister des Innern hat an die Landesregierungen folgenden Erlass gerichtet:

Der von der Reichsregierung und dem deutschen Volk im evangelischen Kirchenstreit herbeigeführte Friede liegt bedauerlicherweise noch immer in der Ferne. Ungeachtet meiner wiederholten öffentlichen Hinweise auf die Notwendigkeit einer Befriedung wird der Kampf erbittert weitergeführt und dadurch das Aufbaue der Regierung gefährdet und gehindert. Die Reichsregierung hält nach wie vor daran fest, daß es nicht Aufgabe der Staatsbehörden ist und sein kann, sich in innerkirchliche Angelegenheiten einzumengen, kann aber unter keinen Umständen zulassen, daß durch die Fortsetzung des Kirchenkampfes ihr Ziel der Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft gewollt oder ungewollt untergraben wird. Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit, Ordnung und Ruhe verbiete ich daher hiermit bis auf weiteres ausnahmslos alle den evangelischen Kirchenstreit betreffenden Auseinandersetzungen in öffentlichen

Versammlungen, in der Presse, in Flugblättern und Flugchriften und erlaube, die in Betracht kommenden Dienststellen unverzüglich zur Durchführung dieses Verbotes mit den erforderlichen Weisungen zu versehen. Amtliche Rundgebungen des Reichsstaats bleiben hiervon unberührt.

Deutscher Schritt in der Memelfrage.

Berlin, 9. Juli.

Die Reichsregierung hat im Hinblick auf die Vorkommnisse im Memelgebiet und die immer stärker hervorgetretenen rechtlosen Zustände eine Note an die Signatarmächte des Memeltraktats gerichtet.

Englandreise deutscher Kreuzer.

DNB Kiel, 9. Juli.

Kreuzer „Königsberg“ hat am Montag nachmittag den Kieler Hafen verlassen, um zusammen mit dem in der Nordsee zu ihm folgenden Kreuzer „Leipzig“ dem englischen Hafen Portsmouth einen Besuch abzustatten. Den Befehl über beide Schiffe hat der Befehlshaber der Aufklärungsflotte, Konteradmiral Kolbe, der seine Flagge auf der „Königsberg“ geleitet.

Sowjetrussischer Protest und japanische Entrüstung.

Vorwurf militärischer Verletzung russischer Hoheitsrechte.

DNB Moskau, 9. Juli.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, hat Sowjetrussland dem japanischen Ministerpräsidenten in Tokio im japanischen Außenministerium Protest eingelegt gegen das unrechtmäßige Kreuzen des japanischen Torpedobootes „Numa-taki“ in sowjetrussischen Hoheitsgewässern, gegen die unrechtmäßige Landung von 65 Offizieren und Matrosen des japanischen militärischen Erdtransportschiffes „Crime“ auf Sachalin ohne Genehmigung der Sowjetbehörden und schließlich gegen die Verletzung der Sowjetgrenze im Gebiet von Handas durch ein japanisches Flugzeug.

Japanischer Offizier als Dokumenten-Dieb ertappt?

DNB Tokio, 9. Juli.

In politischen Kreisen beschäftigt man sich lebhaft mit der von Sowjetrussland Seite erhobenen Beschuldigung, daß ein Offizier des japanischen Generalstabes, der gleichzeitig Chef der japanischen diplomatischen Mission in Moskau ist, bei einem Empfang des sowjetrussischen Generalkonsulats versucht habe, Dokumente des sowjetrussischen Generalkonsulats zu entwenden. Diese Behauptung hat in Kreisen des japanischen Kriegsministeriums größte Empörung hervorgerufen. Man erklärt hier, der japanische Oberst sei ein Mann von tadelloser Führung. Die von russischer Seite ausgesprochene Beschuldigung sei geradezu ungeheuerlich. Der japanische Kriegsminister hat den Chef der japanischen Armee in der Mandchurie, Chajihara, angewiesen, sofort einen Bericht über die Angelegenheit zu erstatten. — Von Sowjetrussland Seite wird dagegen behauptet, der japanische Oberst sei während eines Empfanges im russischen Generalkonsulat plötzlich verschwunden, er habe sich unbefugter Weise in die oberen Räume des Generalkonsulats begeben, dort Schreibeische aufgehoben und versucht, wichtige Dokumente aus ihnen zu entwenden. Beim Verlassen des Zimmers sei er von einem Sekretär des Generalkonsulats überrascht worden; man habe ihm die Dokumente wieder abgenommen und ihn aus dem Gebäude verwiesen.

Neue Waldbrände.

Die Sighorner Heide in Flammen.

DNB Sighorn (Hannover), 9. Juli.

Ein großer Wald- und Heidebrand brach am Sonntag nachmittag in der Sighorner Heide aus. Feuerwehren der benachbarten Ortschaften und freiwilliger Arbeitsdienst wurden zur Bekämpfung aufgeboten, bei der auch viele Ausflügler tatkräftig zugegriffen. Nach mehrstündigen Bemühungen aller am Röhricht beteiligten gelang es, das offene Feuer zu ersticken, wenn auch auf weite Strecken hin das Heidekraut in der Tiefe noch glüht und schwelt. Große Flächen bieten ein trostloses Bild verkohlter Birken und Kiefern. Dem Feuer sind annähernd 1000 Morgen Wald und Heide zum Opfer gefallen. Der Brand wurde wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit einiger Ausflügler verursacht.

200 bis 250 Morgen Wald in Brandenburg vernichtet.

DNB Finkenwerder, 9. Juli.

Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach im Tagebau der Grube „Panna“ ein großer Waldbrand aus. Das Feuer griff, durch den starken Westwind angetrieben, mit ungeheurer Gewalt um sich. Die gesamten Wälder der Umgebung sowie der freiwillige Arbeitsdienst aus Finkenwerder und Baderna und die Teno Finkenwerder waren schnellstens zur Stelle. Trotzdem konnte das Feuer bis an die Bahnstrecke Finkenwerder-Rathaus aus. Die in der Nähe liegende Glasfabrik mußte von den Wäldern dauernd unter Wasser gehalten werden. Durch die starke Rauchentwicklung und die große Hitze wurden die Arbeiter sehr erschwert. Es gelang aber den vereinten Kräften, die Flammen an der Glasfabrik zum Halten zu bringen. Das Feuer dürfte etwa 200 bis 250 Morgen Wald vernichtet haben. Erst in den späten Abendstunden konnten die Feuerwehrleute wieder abziehen, nachdem Brandwachen zurückgelassen worden waren.

In der Raupst 1000 Morgen abgebrannt.

DNB Rostenburg O. B., 9. Juli.

Auf einem Raupstschlag des nördlich von Groß-Radisch bei Riestz (Oberlausitz) gelegenen Berges Dubrau brach am Sonnabend nachmittag ein Brand aus, der auf den Wald übergriff. Nachdem es den Wehren sowie mehreren Arbeitsdienstleistungen und der Bevölkerung gelungen war, den Brand bis zum Abend auf seinen Herd zu beschränken, jagten heftige Winde gegen am Sonntag nachmittag das Feuer wieder an. Die Flammen griffen immer weiter um sich und gefährdeten auch die Ortschaft Groß-Radisch, so daß Reichswehr eingeleitet werden mußte. Am Abend war das Feuer soweit eingedämmt, daß eine Gefahr nicht mehr bestand. Ergriffen wurde von dem Brande eine Fläche von etwa 1000 Morgen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt.

200 Tagwerk großes Waldgebiet vernichtet.

DNB Nürnberg, 9. Juli.

Ein riesiger Waldbrand ist am Montagmittag in der Nähe von Witterfeld an der Bahnlinie Wiesau-Tirschenreuth ausgebrochen, der ein etwa 200 Tagwerk großes Waldgebiet vernichtete. Sämtliche Feuerwehren der ganzen Umgebung sowie die Arbeitsdienstleistungen von Witterfeld, Walsleben, Mittelfeld und Tirschenreuth wurden zu Hilfe gerufen. Auch Kriegerbesten nahmen an der Bekämpfung des Brandes teil. Gegen 10 Uhr war die größte Gefahr beseitigt. Bei dem vernichteten Waldbestand handelt es sich teils um Staatswald, teils um Privatwälder. Eine Person, die im Verdacht steht, durch Leichtsinn den Brand verursacht zu haben, wurde verhaftet.

Der Waldbrand in Mecklenburg gelöscht.

DNB Waren, 9. Juli.

Die Gewalt des riesigen Waldbrandes konnte in der Nacht zum Montag endgültig gebrochen werden; bereits im Laufe des Montagvormittags wurden die Flammen beseitigt. Lediglich eine größere Brandwunde von etwa 600 Mann, die über das ganze verödete Gebiet verteilt wurden, blieb zurück, während die anderen Waldmannschaften, Reichswehr, SA, SS usw. in Borken abtransportiert wurden.

Warnung des Reichsforstmeisters: Verhindert Waldbrände!

DNB Berlin, 9. Juli.

Durch die Waldbrände der letzten Tage sind ungeheure Werte deutschen Volkswirtschafts vernichtet worden. Die Ursache war in den meisten Fällen flüchtiger Leichtsinn und Nichtbeachtung geheimer Bestimmungen. Dem Reichsforstmeister wird nachdrücklich darauf hingewiesen, das sorgfältigste Umsehen mit

bigung, daß ein Offizier des japanischen Generalstabes, der gleichzeitig Chef der japanischen diplomatischen Mission in Moskau ist, bei einem Empfang des sowjetrussischen Generalkonsulats versucht habe, Dokumente des sowjetrussischen Generalkonsulats zu entwenden. Diese Behauptung hat in Kreisen des japanischen Kriegsministeriums größte Empörung hervorgerufen. Man erklärt hier, der japanische Oberst sei ein Mann von tadelloser Führung. Die von russischer Seite ausgesprochene Beschuldigung sei geradezu ungeheuerlich. Der japanische Kriegsminister hat den Chef der japanischen Armee in der Mandchurie, Chajihara, angewiesen, sofort einen Bericht über die Angelegenheit zu erstatten. — Von Sowjetrussland Seite wird dagegen behauptet, der japanische Oberst sei während eines Empfanges im russischen Generalkonsulat plötzlich verschwunden, er habe sich unbefugter Weise in die oberen Räume des Generalkonsulats begeben, dort Schreibeische aufgehoben und versucht, wichtige Dokumente aus ihnen zu entwenden. Beim Verlassen des Zimmers sei er von einem Sekretär des Generalkonsulats überrascht worden; man habe ihm die Dokumente wieder abgenommen und ihn aus dem Gebäude verwiesen.

Feuer, insbesondere Kaminen, Kaminen, Kaminen von Lagerfeuern im Walde und auf allen durch den Wald führenden Wegen verboten ist. Jumbelhandeln ist nicht nur empfindlicher Strafen ausgesetzt, sondern auch in jedem Falle für den Schaden haftbar.

Jeder deutsche Volksgenosse, der sich im Walde aufhält, hat von sich aus für den Schutz der deutschen Forste zu sorgen und Leichtsinnige an ihrem Verfall zu tun zu hindern. Den Anordnungen der Forstbeamten und Waldbühler zum Schutze des Waldes ist unbedingt Folge zu leisten. Jedermann hat unverzüglich einen Waldbrand der nächsten Forst- oder Forstbediensteten zu melden und ist zur Hilfeleistung beim Löschen verpflichtet. Das zum Löschen erforderliche Gerät (Spaten, Hacke) ist von der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Die Leiter der Schulen und die Führer der Hitlerjugend und des Jungvolkes werden besonders dringend ersucht, aufklärend zu wirken.

Rekordhitze in England. Tausende von Stickschlügen. — Fünf Todesopfer. — Große Busch- und Heidebrände.

DNB London, 9. Juli.

Die Hitze, die zurzeit über England herrscht, erreicht während des Wochenendes ihren Höhepunkt. In manchen Orten wurde die für England außerordentlich hohe Temperatur von 32 Grad Celsius gemessen, die höchste seit 41 Jahren. Nach Aussagen der Wetterpropheten ist vorläufig noch kein Ende der Hitze abzusehen, die seit 15 Tagen ununterbrochen andauert. Während des Wochenendes sind tausende von Menschen infolge Stickschlügen zusammengebrochen. Bisher werden fünf Todesopfer gemeldet.

In allen Landesteilen sind große Busch- und Heidebrände ausgebrochen, die gemeinsam von Polizei, Militär und Feuerwehr bekämpft werden. Der berühmte Rhododendronwald des Lords Malmsbury bei Christchurch wurde durch einen Heidebrand dem Erdboden gleichgemacht. Infolge des Wassermangels ist es beinahe unmöglich, die Brände wirkungsvoll zu bekämpfen. Auf dem englischen Truppenübungsplatz Aldershot wurden 800 mit Stickschlügen und Gasmasken bewaffnete Soldaten zur Bekämpfung der großen Heidebrände herangezogen. Außenminister Sir John Simon und seine Frau beteiligten sich an der Bekämpfung eines Buschfeuers in der Nähe von Tadworth in der Grafschaft Surrey. Die Älftenkath St. Andrews in Fife wurde von einem Wirbelfurm heimgesucht, der den ganzen Ort in eine Sandwüste hüllte.

Eifriges Mädchen durch Speerwurf getötet.

Reddinghausen, 9. Juli.

Am Sonntag nachmittag war die 11jährige Tochter des Buchbinders Senua, Tochter wohnhaft, bei ihren Verwandten an der Halternstraße zu Besuch. Die Kinder spielten draußen in einer Gasse neben dem Hause. Dabei warf ein 10jähriger Beter der Margarethe Senua einen Speer. Unglücklicherweise kam in demselben Augenblick die kleine Margarethe hinter dem Führer her hervor und der Speer traf sie an der linken Schläfenpartie. Das Kind brach blutend zusammen und wurde sofort mit einem Krankenwagen ins Protophospital transportiert. Dort wurde eine schwere Schädelverletzung festgestellt. Trotz ärztlicher Bemühungen ist das Kind noch am Sonntag seinen schweren Verletzungen erlegen. Der schwere Unglücksfall hat hier Aufsehen und allgemeine Teilnahme mit der schwergeprüften Familie hervorgerufen. Die Kriminalpolizei hat eine eingehende Untersuchung des Falles vorgenommen, die ergab, daß ein tragischer Unglücksfall vorliegt.

Folgeschwere Gasexplosion.

Hamburg, 9. Juli.

In einem einselstehenden Hause in dem hamburgischen Waldorf Volksdorf hat sich am Montagabend eine Gasexplosion ereignet. Das Haus ist in die Luft geflogen. Die Bewohner des Hauses und mehrere zu Besuch weilende Personen wurden unter den Trümmern begraben.

Das Explosionsunglück hat drei Todesopfer gefordert. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Die Toten sind der Besitzer des Hauses, der kriegsblinde Lehrer Westphal, dessen Schwiegermutter und eine Frau Kade, die zu Besuch bei Westphal weilten.

Selbstmord als Ursache des Explosionsunglücks.

DNB Hamburg, 9. Juli.

Als Ursache der Gasexplosion, die zum Einsturz des Hauses in Volksdorf führte, wird angenommen, daß der kriegsblinde Hausbesitzer Westphal in selbstmörderischer Absicht ein Gasbrenner in der Küche aufgestellt und das Gas durch irgendeinen Unfall entzündet hat. Durch die Explosion sind die Außenmauern auseinandergerissen worden, so daß das Haus in sich zusammenstürzte. Westphal wurde bei den Aufräumarbeiten im Keller des Hauses tot aufgefunden.

Das Haus, das fünf Zimmer enthielt, wurde dem Erdboden gleichgemacht.

Sta

8 Frau 2
Schäfers tritt
larin kommt a
noch recht züht
beisenden sein.

— Prüle
Schule für an
Prüfung im 3

33
g Wie wir
Kriegerverban
Landesführ
felen, Landger
kommen und di

Kartoffe
g Auf der
mittelt, die R
wird allerhöch
Jahren Patrou
Dieben endlich

— Am Sam
des Oberpräsi
der Kfz-Anlage
fanden sich meh
falls mit Intere
lage in Augens

Morgen
g Am morgi
ein Fohlenmar
Der Fohlenmar
verein für das
ist, erfreut si
heit. So ist u
glicher den Ma
jama! da für j
gebührt von 5
Auch findet me

34
g Am Sonnt
in Riedelbrü
20 Pfund Fein
waren wurden
geige gebracht.

Ausschlag der in
A Am heutig
NSD in Bochol
ein Ausschlag
Markt erfolgt un

Heim
vom La
X Von den
vereins Bochol
teilnehmen, ton
werden. Man m
Turnfesten sehr
palme betrachte

Mit einem G
abend heim: R
185 Punkten, P
mit 75 Punkten,
98 Punkten, Di
93 Punkten.

Ferner best
Seit 186 Punk
kampf 186 Punk
Die Sieger
herzlich empfang

Wenn
Die
Die Deutsche
von 1900, Abteil
tag mit 30 Perso
tägigem Wetter
Berth Winnenwe
Ziel. Nachdem i
Lücke Stärkung
gleichen Schrit
schleppend ging
ben kein Ende ne
Pausen, kurze An
Fortwärtsschritt
mit frohen Mied
Seimat zu, wo me

Das Coe
Zwei
— Das Coe
Samstag zu einer
Nach abgeschlosse
ter Gerichtsgebäu
Landwirt J. aus
Bocholt und den
angeklagte sollte
nach Deutschlan
geführt haben, wo
Meter von der C
etwa 10 Meter vo
Sohn des Angekl
sonders zu Hilfe
angeklagten soll
biem geleistet h
ob die Bebauung
stehende Roggen
Wahrheit entp
hauptung keinen
Marz Gelbfraße
ben Schuldweis
nicht für erbrach
spruch.

und

Hohes Alter.

japanischen
es der japanischen
Sachsan ist, bei
Generalconsulats
sowjetruss-
wenden. Diese
japanischen
Empörung
der japanische
Höflicher Führung.
Belohnung sei
des Kriegsministers
der Mandchurei,
Bericht über die
sowjetrussische Seite
Oberst sei wäh-
Generalconsulat
sich unbefugter
Generalconsulates be-
schen und ver-
entnehmen. Beim
dem Sekretär des
; man habe ihm
und ihn aus dem

Zum Kriegerfest.

Anzündern von
durch den Wald
handelnde setzen
en aus sondern
den haßbar.

im Walde auf
r deutschen For-
an ihrem
en Anordnungen
Schutze des Wal-
ermann hat un-
Forst- oder Bo-
leistung beim
erforderliche Ge-
erung zur Ver-
rer der Hitler-
nders dringend

and.
Codespfer. —

inde.
don, 9. Juli.
und herrscht, er
Höhepunkt. An

außerordentlich
messen, die höch-
Auslagen der
Ende der Hitze
ochen andauert.
von Menschen

Bisher werden
und Heide-
Polizei, Miliz
Der berühmte

urn bei Christi-
dem Erdboden
ist es beinahe
besämpfen. Auf
ershot wurden
sneke Soldaten

den herangezogen und seine Frau Buschfeuers in Sorren. Die von einem Wir-

in eine Sand-

Speer-

en, 9. Juli.
 hrige Tochter

wohnhaft, bei
zu Besuch. Die
en dem Hause.
Margarethe Ses
in demselben

dem Hühner-
n der Lin-
tutend zusam-
enwagen ins

eine schwere
er Bemühun-
n schweren
Unglücksfall

Hindenburg dankt.

ladung zu Ihrem 800 jährigen Jubelsche. Haben Sie verbindlichen Dank für Ihr freundliches Gedenken und seien Sie auch meiner seelichen Verbundenheit mit Ihnen Allen, die ich als echte deutsche Männer und gute Menschen kennen und schätzen gelernt habe. Aber.

Mit deutschem Gruß Heil Hitler!

An den St. Antonius-Schützenverein,
i. Hd. des Präsidenten Herrn Joh. Hogenkamp,
Bocholt

Ich grüße alle Mitglieder des Vereins und
wünsche ihnen ein frohes Fest.

Boholtzer Kolpingsfamilie sowie Polizeip
 pector Lauer in Rottbus, der früher in Boholt
 war, übermittelten dem Verein telegraphisch die
 ersten Glückwünsche zum Jubelstift.

Aus Berlin ging gestern nachmittag dem Jubelverein folgendes Telegramm zu:

Stiftungsfest.

Rektor Evers (Ochtrup) hält die Festrede.

Ihre dazu aus: **Rector Evers**

als Abwehr dagegen seinen Gesellenverein. Er gründete ihn zu derselben Stunde, als im Bürgerthum zu Köln Karl Marx vor Tausenden von Zuhörern den Klassenkampf predigte. Seit 85 Jahren schon richtet sich deutsche Jugend nach demselben Programm, das niemals alt wird, weil in ihm urdeutsches Gedankengut liegt, weil der Familiengedanke stets aus neu im deutschen Volke gähnet. Und wenn wir unser Volk retten wollen, dann können wir es nur durch die Pflege des Familienlebens.

Zum Schluß sprach Rektor Evers eingehend über den heraufstrebenden Aufbau im Dritten Reich, daran tätig mitzuarbeiten die ganze große Kolpingsfamilie gern bereit sei. Besonders hob der Rektor hervor, daß schon in Kolpings Programm viele Gedanken, die man heute wieder aufgegriffen habe, lägen.

Den gefallenen Helden der Stadt Iffelsburg.

Einweihung des Ehrenmals am 15. Juli 1934.

z. Meißenburg, 9. Juli.

Im Jahre 1920, als der verordnete Bürgermeister rief, wand an der Spitze unserer Stadterhaltung Kommission bereits der Gedanke auf, hier am Ort den Herren ein würdiges Gedenkmal zu setzen. Es wurde ein Ausschuss gebildet, dessen Aufgabe es war, sich mit der Aufbringung der nötigen Gelder zu befassen und Pläne auszuarbeiten. Durch die Inflation schwanden die Gelder, die durch Sammlungen usw. aufgebracht waren, dahin. Im Frühjahr 1931 wurde der Plan erneut aufgegeben. Vereine usw. bemühten sich um den entsprechenden, der durch Spenden usw. im Sommer 1933 den Betrag von 1416,85 RM. erreichte. Nur galt es, einen engeren Ausschuss zu bilden für die endgültige Ausarbeitung der Pläne und die Beschaffung der nötigen Finanzen. Der Ausschuss setzte sich zusammen aus den Herren Direktor Kleindorfer,

1. Beigeordneter Beizler und Ingenieur Gollig. Diesen Herren ist es zu verdanken, daß heute das Werk vollendet ist, dessen Entwurf vom Ingenieur Gollig angefertigt wurde und allgemeinen Anklang fand. Durch energieliches Vorgehen des damals amtierenden 1. Beigeordneten fand am 2. August 1933 die Grundsteinlegung statt. Unter Bortritt der damaligen Stahlhelmsappele zog man vom Torplatz der Melburger Hütte mit Schippe und Hacke zum alten Friedhof, der seit dem Jahre 1876 nicht mehr benutzt wird. Er trägt in Zukunft den Namen Hohl-Messel-Hain. In seiner Erde ruhen die Grobwüter und Ugrofwüter der gesunkenen Söhne Melburgs.

Das neue Denkmal
mahnt uns, die 75 Gefallenen der Stadt Jßelsburg nicht zu vergessen, denn sie sterben erst dann, wenn wir sie vergessen. Im Vordergrunde des Denkmals steht man

Am kommenden **Donnerstag** findet in der **Pieronschen Halle** eine große **Öffentliche Kundgebung** der Deutschen Arbeitsfront statt, an der jeder schaffende Deutsche, jeder Arbeiter der Stirn und der Faust, teilnehmen muß.

einen Sarkophag, der das gemeinsame Grab aller gefallenen Helden Jßelburgs vertritt. Die beiden großen Kreuze an der dahinter liegenden Mauer sollen uns stets an die Grabstätten im Feindesland erinnern. Die drei stützenden Kapellen mit dem Schwert sollen besagen, daß die Einzelgräber im Feindesland unseren Schutz genießen. Der große Turm, der an unseren ehemaligen Festungsturm erinnert, soll die Größe unserer Dankesspflicht der gefallenen Helden gegenüber uns und den kommenden Geschlechtern stets vor Augen halten. Er trägt in großen Bronzetafeln die Inschrift: „Treu bis in den Tod 1914—1918“. Aus heimischem Baufuß (Klinker) wurde unser Ehrenmal geschaffen. Es wurden besonders schöne Klinker gewählt, die dem Ehrenmal ein würdiges Ansehen verleihen. Das Denkmal selbst steht auf einem wichtigen Fundament aus Eisenbeton, es es gegen Bodenversenkungen zu schützen. Drei große Bronzetafeln, die auf der Jßelburger Höhe gegossen und von der Direktion zur Verfügung gestellt sind, weisen die Namen der 75 Gefallenen auf.

Unserm Ehrenbürgermeister L. Hermann ist es zu verdanken, daß die Stadt Ipeľsburg einen so würdigen Platz aufweisen kann. Auch wollen wir nicht die Bauernschaft vergelten, die unermüßlich Erde und Baumaterialien herangeschafft, danken wollen wir auch den Erwerbsthätigen, die entgegen den früheren Zeiten nunmehr kostenlos ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellten. Im Ehrenmalbuch, das dem Stadtbüro einverleibt wird, sind alle diese Arbeiten festgehalten. Ebenfalls wird in diesem Buch der Name eines jeden Sponsors festgehalten. Wir bitten jeden Ipeľsbürger ist es, sich in das Ehrenmalbuch einzutragen, damit der Denkmalsausfluß bei der Einweihung am 15. Juli das Ehrenmal finanziell unbelastet der Stadtverwaltung übergeben kann.

Am Sonntag ist die feierliche Entschlückung.
10 Uhr ist Abzug. 2.30 Uhr: Zutreten sämtlicher
NS Organisationen und Vereine auf dem Grevierplatz
des Lagers „Schill“ in folgender Aufstellung: SW,
SWA I und II, RW, NS Kriegesopferversorgung,
Kriegerverein, Arbeitsdienst der NSDA, NS Lager
„Schill“, NS RD, Deutsche Arbeitsfront und Nachschub
für Beamte, NS Bodo, Schützenverein, Turn- u. Spiel-
verein 1887, Feuerwehr; Wärmehaus zum Denkmalsplatz.
Die Bewohner von Hesseburg werden gebeten, die Häuser
zu besorgen.

r Schmuggeln wird schwer bestraft. Der Schlosser R. von hier hatte sich vor dem Amtsgericht Rees zu verant-
worten. Er war karl verdächtigt, im Laufe der letzten
Jahre 37 Pakete mit insgesamt 500,50 Klg. Rauchtobak,
der geschmuggelt war, nach Hamburg verlanbt zu haben.
Hingzu kommt noch, daß noch weitere Sendungen, von
Helfers Helfern ausgehen, an dieselbe Adresse geschickt
worden sind. Der Staatsanwalt beantragte in Anbe-
rach der hohen Summen, um die der Staat geschädigt
worden ist, eine Geldstrafe von einer halben Million
Mark oder für je 10 000 M 60 Tage Gefängnis; außer-
dem legte man ihm die Kosten des Verfahrens auf.

r. Pilgerfahrt nach Kesselar. In aufgebogener Weife zog am Samstag die Prozession nach Kesselar, zur Trösterin der Betrübten. In sechs Omnibussen nahmen etwa 120 Personen an der Fahrt teil, während eine große Anzahl Fußwäuter die Wallfahrt per Rad mitmachten. Gegen 9 Uhr abends wurden die Pilger am Ausgang der Stadt empfangen und in feierlicher Prozession zur Kirche geleitet. Hierbei wirkten besonders der gemischte Kirchenchor und die Biermannsche Kapelle zur Verschönerung mit.

in **Heersheim** des rheinischen Schuhmacherhandwerks. In den Tagen vom 14. bis 18. Juli 1934 veranstaltet der rheinische Schuhmacher-Innungsverband seinen diesjährigen rheinischen Schuhmachertag in Trier. Mit der Tagung verbunden ist eine große **Frühausstellung** von Erzeugnissen des Schuhmacherhandwerks, auf der neben den bekannten Qualitätszeugnissen des Handwerks in Maß- und Ortopädiefüßen auch ein neu eingeführtes „**Wolfs Schuh**“ gezeigt wird. Der **Wolfs Schuh**, der handgearbeitet ist, wird zu einem Preise verkauft, welcher: **Während** der vielen Volksgesellen die Möglichkeit gibt, auch beim Schutze der **Qualitätsarbeit** wieder den **Vorzug** zu geben. Die Tagung selbst wird sich in ausgiebiger Weise mit allen Fragen des Schuhmacherhandwerks befassen. Im Vorbergrunde der **Erörterung** steht die **Arbeitsbeschaffung** für das Schuhmacherhandwerk. **Landeshandwerkersführer** Ködlig und **Vertreter** der **Reichsorganisation** des Schuhmacherhandwerks haben der **Gesellschaft** zugesagt. Die Tagung erhält ihr **besonderes** **Interesse** durch die Teilnahme von **Delegierten** der **Schuhmacher-Innungen** des **Saargebiets**.

Märkte.

Weseler Marktbericht.

Spitzkohl, Wirkingskohl, beide 3 bis 10, Müssen 5 bis
10, Karotten 5 bis 6, Zwiebeln 10 bis 12, Porree 5
bis 6, Suppengrün, Kopfsalat 7 bis 8, Kartoffeln große
1/2 bis 9, kleine 5 bis 6 1/2, Kapsel 30, Bananen 30, Ta-
tarn 25 bis 30, Zitronen 4 bis 7, Apfelsinen 5 bis 10,
Stielmus 4 bis 6, Radisheschen 3 bis 5, Schlangengurken 20
bis 30, Papadur 3 bis 5, Kohlrabi 6 bis 7, Kirchhön 15
bis 15, Erdbeeren 25 bis 30, Grüne Bohnen 30 bis 35,
Weiße Bohnen 7 bis 8, Stachelbeeren 12 bis 15, Erbsen 15
bis 20, Waldbeeren 25 bis 30, Johannisbeeren 10 bis 15,
Himbeeren 45 bis 50, Raffinerbutter 1,25 bis 1,35, Landbutter
1,25 bis 1,30, Eier 7 1/2 — 8.

Wojeler Viehmarkt.
Aufgetrieben waren 633 Stüd. Es kosteten 4 bis 6
Schoden alte 8 bis 10 RM, 6 bis 8 Wochen alte 10 bis 13
RM, 8 bis 13 Wochen alte 13 bis 16 RM. Handel flott
Nächster Viehmarkt 23. Juli 1934.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Vorlesungen, Vereine, Veranstaltungen.
Strecke in Kilometer zwischen 10 und 20.

== Vereine ==

Kreuzbund. Mittwoch, 11. Juli, abends 8,30 Uhr:
Vorträge für alle im Saal.

